Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 4

Artikel: Die seltenste und teuerste Briefmarke der Welt
Autor: Lóránt, Michael
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756155

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die seltenste und teuerste Briefmarke der Welt

Eine wunderliche Erscheinung ist es, daß in unseren Tagen, wo die größten Kunstauktionen der Welt erfolglos ausfallen, wo königliche und herrschaftliche Juwelenwunder unverkauft auf dem «Markt» liegen, für den Besitz wirklich seltener und wertvoller Briefmarken ein wahrer Kampf auf Leben und Tod entsteht, wenn sie vor die reichen und sachkundigen Großsammler des Publikums kommen. Auch die Stücke, die zwar ausgestellt werden, aber nicht zum Verkaufe gelangen, haben einen solchen Erfolg, daß ihre Besitzer sie vielfach früher oder später — in Erwartung eines großen Gewinnes — doch auf den Markt werfen ... es sei denn, der Besitzer der Briefmarke sei so unermeßlich reich, daß er sich um keinen Preis von seinem Schatz trennen will.

In dem kleinen Auktionssaal der Londoner Firma Harmer, der Briefmarken-Lieferantin des englischen Hofes, wurde in diesen Tagen zweifellos eine der wichtigsten Briefmarkenausstellungen der Welt gezeigt. Auf dieser Ausstellung zeigte man all das *im Original*, wovon die Briefmarkensammlerwelt nur aus Zeitungsartikeln, Beschreibungen und Legenden gehört hat ... So wurde z. B. unter anderm die weltberühmte Mauritius «Post Office»-Briefmarke in zwei ihrer besten Exemplare auf *einem* Umschlag ausgestellt. Dieser Umschlag ist im Besitze des Fürsten von Liechtenstein und sein Wert wird zumindest 12 000 Pfund Sterling geschätzt. Außerdem waren eine ganze Menge weltberühmter Briefmarken den sehnsuchtsvollen Augen der Sammlerwelt zugänglich gemacht. Am wertvollsten schien jedoch die *kleine karminrote 1-Cent-Briefmarke von British Guyana* zu sein. Sie hatte ständig die meisten Bewunderer und wird von allen Sachverständigen der großen Briefmarkensammlerwelt als die teuerste und seltenste Briefmarke gepriesen; sie wurde bisher noch niemals dem Publikum zugänglich gemacht.

Die karminrote British Guyana 1 Cent Marke, über die unzählige Legenden im Umlaufe sind, ist eigentlich ein kleines schmutzig-rotes Papierstückchen, dessen Aufdruck und Schrift — das Bild eines winzigen Schiffes, primitv gedruckt — heute nur mehr mit sehr guten Augen erkannt werden kann. Wie es seinerzeit in British Guyana Gewohnheit war, trägt die Marke auch die Unterschrift des Postmeisters, und diese Unterschrift macht es fast unmöglich, das Bild zu erkennen oder die Ueberschrift zu lesen.

Interessant ist, daß die wertvollste Briefmarke der ganzen Welt eigentlich eine *beschädigte* Marke ist. Sie ist ein viereckiges, geschnittenes Papierstück, dessen Ecken vom Postmeister noch weiter abgeschnitten wurden. Und diese beschädigte Briefmarke ist nichtsdestoweniger zumindest 15 000 Pfund Sterling wert.

Diese Briefmarkenrarität ist vor etwa zehn Jahren aus der weltberühmten Sammlung Ferrari in fremde Hände geraten. Die Sammlung wurde nämlich im Jahre 1922 aufs deutsche Reparationskonto durch den französischen Staat in Paris versteigert. Der aus Deutschland stammende Graf Ferrari war bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 in Paris geblieben. Die Sammlung wurde auf diese Weise vom französischen Staate beschlagnahmt und im Jahre 1922 unter den Hammer gestellt. Die Briefmarke wurde damals von dem bekannten amerikanischen Landwirt aus Utica, Mr. Arthur Hind, angekauft.

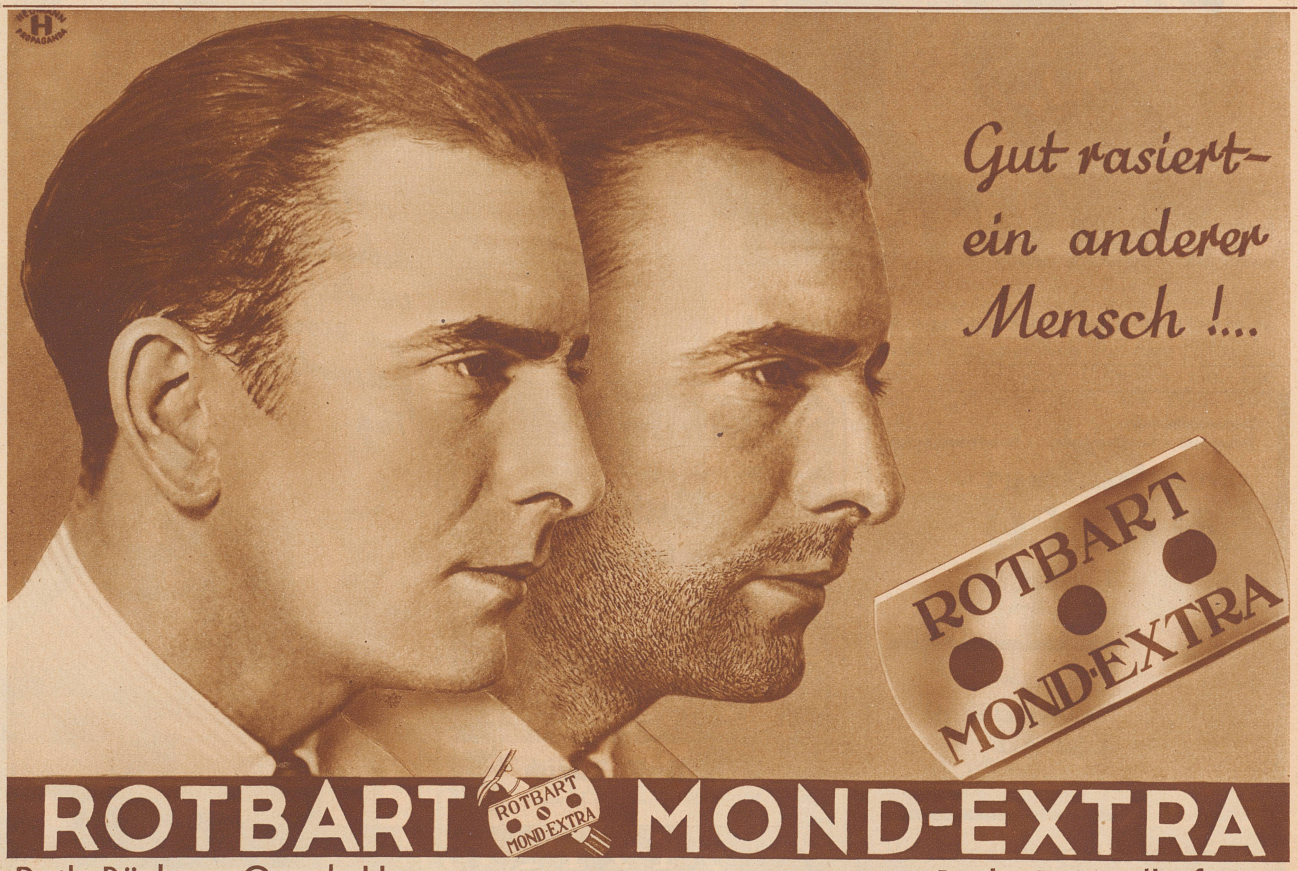
Mr. Hind bezahlte 7343 Pfund Sterlinge für die Briefmarke und fuhr glücklich mit seinem Schatze nach Hause. Seither zeigte er die Marke niemandem.

Es dauerte lange, bis man ihn davon überzeugen konnte, daß seiner beschützten Kostbarkeit nichts geschehen würde, wenn er sie dem Publikum einmal zur Verfügung stellte.

Während der ganzen Ausstellung wurde die Marke von zwei Männern bewacht. Außerdem versicherte Mr. Hind die Briefmarke zu einem sehr hohen Betrage durch eine Spezialpolice bei einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft. Jeden Abend nach Schluß der Ausstellung wurde sie in das Safe einer der größten Londoner Banken zur Nachtruhe getragen und dort bis zum nächsten Morgen aufbewahrt. Am nächsten Morgen wurde sie dann wieder unter Bewachung abgeholt und zur Schau gestellt bis zum nächsten Abend ...

Die *Geschichte* der Briefmarke ist nicht minder interessant: Dieses Briefmarkenwunder wurde im Jahre 1856 in der Stadt Georgetown gedruckt, auf der primitiven Druckmaschine des Städtischen Anzeigers. Seinerzeit existierten etwa fünfzehn Stück von dieser Markensorte. Obwohl die Marke gleichzeitig mit den häufigen 4-Cent-Stücken gedruckt wurde, konnte nach Jahrzehnten erst ein solches Stück entdeckt werden, das daher unvergleichlich wertvoller ist als sein Bruder zu 4 Cent.

Der erste Briefmarkenhändler, der die Marke zur Hand bekommen hat, war Thomas Reidpots aus Liverpool, der sie zu dem damals unglaublich hohen Preise von 100 Pfund Sterling einem Londoner Markensammler verkaufte. Es ist heute noch nicht bekannt, auf welche Art und zu welchem Preise die



Roth-Büchner G. m. b. H., Spezialfabrik für Rasierapparate u. Rasierklingen, Berlin-Tempelhof Z.
H 67 11 31

Marke in die Sammlung des Grafen Ferrari geriet. Der Graf Ferrari bereiste mit seinen zwei Angestellten die ganze Welt und kaufte überall Briefmarken. Auf diese Art verschaffte er sich die größten Raritäten. Er, Graf Ferrari, der größte und geheimnisvollste Briefmarkensammler aller Zeiten, teilte auch seinen besten Freunden nicht mit, was er für die British-Guyana-Marke bezahlt hat. Ein jeder wußte jedoch, daß der neue Besitzer der Marke ein gutes Geschäft machte, als der Graf sich von seinem Schatze trennen mußte.

Ferrari bewachte diese Briefmarke, wie nur indische Fürsten ihre Staatsschätze und unermeßlichen Reichtümer bewachen können. Die Marke lag in einem eigens zu diesem Zwecke konstruierten Panzerkasten, der gegen Feuer, Diebstahl und Unfall versichert war.

Die Briefmarke, die vor 78 Jahren gedruckt wurde, ist heute bereits unleserlich, unklar und ihr Aufdruck fast nicht mehr zu erkennen. Ihr Wert basiert nur auf der Tatsache, daß ein jeder Kenner weiß, daß sie das einzige Stück einer bestimmten Markensorte auf der ganzen Welt darstellt. Sie ist das beglaubigte Original dieser Markensorte und noch dazu das einzige Original!

Mr. Arthur Hind erhielt während der Ausstellung hunderteinundvierzig Kaufangebote für seine Marke, darunter viele Angebote, die den von der Versicherungsgesellschaft geschätzten Wert erheblich überstiegen. Der nunmehr weltberühmt gewordene amerikanische Landwirt will aber vorläufig — vielleicht aus Spekulationsgründen, vielleicht aber nur aus Sammlerleidenschaft — sich von der Marke nicht trennen.

Michael Lóránt.

Warum?

ist der Langholzwagen in der Stadt so eine seltene Erscheinung geworden, daß der Tramführer, der den Anfang von weitem schon sah, glauben konnte, die Erscheinung werde die Kreuzung schon freigegeben haben, bevor er mit seinem Tramwagen dort ankomme? Oder hat er die Geschwindigkeit des langen Vehikels falsch eingeschätzt? Genug, er fuhr in vollem Tempo dem langsamen Kerl in die Seite. Verlorene Zähne, Nervenschocks, Materialschaden. – Der Langholzwagen setzte seine Reise nach einigem Staunen ruhig fort. Geschehen in Zürich an der Ecke Birmensdorfer-Weststraße Aufnahme Jäger

Erhältlich in allen besseren Schuhgeschäften

Immer mehr werden von Kennern nur

Schnebli Albert-Biscuits

verlangt, weil leicht verdaulich und wohlschmeckend. Zur Kinderpflege unentbehrlich!

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die Zürcher Illustrierte

Denn Forsanose verbessert die Beschaffenheit und Zirkulation des Blutes, stärkt Muskeln, Knochen und Nerven, erleichtert dadurch jede körperliche und geistige Arbeit und schützt vor Ueberanstrengung und Ermüdung. Mögen die Berufs- oder Tagesarbeiten noch so schwer sein, mit Forsanose können Sie dieselben mühelos und erfolgreich beendigen. Forsanose erhöht die Schaffensfreude, Ausdauer, Tatkraft und Energie.

Forsanose-Pulver, das Frühstücksgetränk Pkt. Fr. 4.50
Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung Fr. 3.75
Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 und Fr. 10.—

In allen Apotheken zu haben. **Forsanose-Preisabschlag.**

Ein Glas Birmo nüchtern, verhilft Dir zu einem gesundfrohen Tag.

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Preis Fr. 1.50 pro Flasche

Depositenkassen:
Heimplatz - Leonhardsplatz - Industriequartier

AKTIENGESELLSCHAFT
LEU & CO
ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 32

Gegründet 1755

Wir besorgen
Bankgeschäfte jeder Art
zu kulanten Bedingungen

Handels- u. Hypothekenbank

Von hervorragender Güte sind
Ruff's Frankfurterli
Vom 1. Oktober bis 31. März kommen dieselben täglich frisch zum Versand u. sind billiger als Dosen-Frankfurterli
Qualitätsvergleiche überzeugen!
Lohnender, dankbarer Artikel für Restaurants und Wiederverkäufer
Otto Ruff, Zürich
Wurst- u. Konservenfabrik, Metzgerei